

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Heisblatt für den

Amtes amtliches Verfündigungs-

Verwaltung: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 295

Druck und Verlag des Verlagsbesizers
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch den 19. Dezember 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

An der Brenta über 1000 Italiener gefangen.

Wegen Papiermangel erscheint unser Blatt vorläufig am Montag, Mittwoch und Freitag in halber Ausgabe zweifach, an den übrigen Tagen vierfach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. IIIh. Tgb.-Nr. 23 893/8947.

Betr.: Beseitigung von Transportstörungen.

Verordnung

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Die Verordnung vom 11. 9. 1917 (IIIh 19 219/5476) gilt auch für die Be- und Entladung von Schiffen sowie die An- und Abfuhr von Schiffsgütern.

Frankfurt a. M. den 3. Dezember 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der stellv. Kommandierende General:

Wiedel, Generalleutnant.

Abkürzt.

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (R. G. Bl. S. 243) wird in Abweichung von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (R. G. Bl. S. 319) folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die in der Verordnung über die Preise von Schlachtvieh vom 15. September 1917 (R. G. Bl. S. 837) zunächst bis zum 30. November 1917 einschließlich festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Schlachtvieh durch den Viehhändler dürfen bis zum 15. Januar 1918 einschließlich weitergewährt werden. Daneben dürfen bis zum gleichen Zeitpunkt für jedes zum Verlaufe gelangende Schwein, das mehr als 15 und nicht mehr als 75 Kilogramm Lebendgewicht hat, folgende Beträge (Stückzuschläge) zugeschlagen werden:

wenn das Lebendgewicht des Schweines beträgt:
mehr als 15 bis einschließlich 30 Kilogramm 18 Mark,
mehr als 30 bis einschließlich 45 Kilogramm 14 Mark,
mehr als 45 bis einschließlich 60 Kilogramm 10 Mark,
mehr als 60 bis einschließlich 75 Kilogramm 6 Mark.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. November 1917.

Der Staatssekretär des Kriegs- und Marineamts.
gez. von Baldow.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Wird veröffentlicht behufs amtlicher Bekanntmachung. Die Fleischartenfreiheit der Ferkel ist bis zum 15. Januar 1918 verlängert worden.

St. Goarshausen, den 15. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Berg, Weimer Regierungsrat.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Fischbach-Prath zum Bürgermeister der Gemeinde Prath auf die gesetzliche Amtsdauer von 8 Jahren ist in Gemäßheit des § 55 der Landgemeindeordnung von mir bestätigt worden.

St. Goarshausen, den 14. Dezember 1917.

Der königliche Landrat.

Berg, Weimer Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Dezember, vormittags:

Östlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Schneetreiben blieb die Artillerietätigkeit mäßig.

In Flandern und westlich von Cambrai trat am Abend geringe Feuersteigerung ein. Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front nordwestlich von Pinon, auf dem Ostufer der Maas und südwestlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nähe Ruess.

Im Gernabogen zwischen Barbar und Doiransee lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafteste Artillerietätigkeit.

Östlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Subandorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 18. Dez. (Amtlich.) wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wasserrube.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Piave und Brenta erfolgreiche Gefechtsaktivität. Der Chef des Generalstabs.

WTB. Sofia, 17. Dez. Mazedonische Front: Auf der Cerna Stena und südlich von Doiran von Zeit zu Zeit ziemlich lebhafteste Artillerietätigkeit. An den anderen Stellen der Front mäßiges Geschützfeuer. In der Ebene von Serres haben unsere Erkundungsabteilungen mehrere Abteilungen englischer Infanterie und Kavallerie vertrieben. — Dobrudschafront: Ruhe.

WTB. Konstantinopel, 18. Dez. Palästinafront: Im Küstenabschnitt mittelstarke Artillerietätigkeit. Weiter östlich wurde ein Versuch des Gegners gegen unsere Stellungen in der Linie El Kudus abgewiesen, abgewiesen. Ebenso scheiterten die feindlichen Angriffe gegen die El Tira Stellung. Hierbei hatte der Feind durch unser flankierendes Artilleriefeuer schwere Verluste. Östlich Jerusalem hatte ein von uns ausgeführtes Truppenunternehmen gute Erfolge.

Somit keine wichtige Ereignisse.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, vernichtete am 5. Dezember im Ärmelkanal den amerikanischen Zerstörer „Jakob Jones“ und nahm dabei zwei Matrosen gefangen. — Das Boot griff den Handelsverkehr mit gutem Erfolg bei starker feindlicher Gegenwirkung an und versenkte insgesamt acht Dampfer mit über 22 000 Bruttoregistertonnen. Allein vier größere Dampfer stießen ihm aus stark gesicherten Geleitzügen zum Opfer, darunter der englische Dampfer „Westland“ mit 3112 Tonnen, mit Kohle von Leith nach Nantes und der englische Dampfer „Ryanga“ (4053 Tonnen). Ein einzeln fahrender bewaffneter Dampfer wurde aus starker Bewachung herausgeschossen. Gegen den englischen Dampfer „Earlwood“, (2353 T.), der durch Bewachungsfahrzeuge gesichert war und unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Friedensverhandlungen.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 18. Dez. Die Regierungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei werden bereits in den nächsten Tagen in Friedensverhandlungen mit Russland eintreten. Die Abreise der deutschen Bevollmächtigten erfolgt demnächst. Unverbindliche Vorbesprechungen über die Friedensbedingungen zwischen den in Vrest-Litowsk anwesenden Vertretern der beteiligten Regierungen sind bereits im Gange.

Alle verschleppten Ostafrikaner eingetroffen.

Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Den unablässigen Bemühungen der deutschen Regierung ist es gelungen, nunmehr endlich die Freigabe der aus Tabora (Deutsch-Ostafrika) durch den Kongo nach Frankreich verschleppten und dort internierten Reichsdeutschen, darunter etwa 150 Frauen und Kinder, durchzuführen. Nachdem bereits am 7. Dezember 8 Männer, 35 Frauen und 30 Kinder in Genf eingetroffen waren, ist am 16. Dezember der Rest in der Schweiz angekommen.

1910 englische Schiffe versenkt.

Schweizer Grenze, 17. Dez. Die Londoner „Daily News“ erfährt von wohlunterrichteter Seite, daß die deutschen U-Boote von Mitte Februar bis Mitte Dezember, ausgenommen die Fischereidampfer, bisher 1910 britische Schiffe, darunter 885 über 1800 Tonnen versenkten. Wenn man die Durchschnittstonnenzahl dieser Schiffe auf nur 2600 Tonnen schätze und durchschnittlich fünf Reisen im Jahre annimmt, so hätten diese versenkten Schiffe etwa 10 1/2 Millionen Tonnen Weizen nach England bringen können, was den großen Ernst des U-Bootkrieges besonders kennzeichnete.

Flottenaktionen der Engländer an der russischen Küste.

Basel, 19. Dez. Die „National-Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß sich die englischen Flotteneinheiten an der Nordküste Russlands konzentriert haben.

Der Waffenstillstandsvertrag von Rest-Litowsk.

wird nunmehr in den Zeitungen dem genauen Wortlaut nach veröffentlicht; er umfaßt zwei lange Druckspalten in 11 Paragraphen. Der Vertrag regelt die Zeit des Waffenstillstandes, die Demarkationslinien für Land- und Seestreitkräfte der 5 kontrahierenden Staaten sowie den Verkehr der beiderseitigen Truppen an den Linien. Ferner erklärt sowohl Russland wie die Türkei, daß man zur Räumung Persiens bereit sei.

In einem Zusatz zum Protokoll des Vertrages erklären sich die kontrahierenden Mächte bereit, die Regelung des Austausches der Zivilgefangenen beiderseits unmittelbar durch die Front in Angriff zu nehmen. Endlich soll für eine unmissliche Verbesserung der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge getragen werden. Endlich sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Parteien getroffen werden. (Wiederaufnahme der Post, des Handelsverkehrs, Verkehrs von Zeitungen usw.)

Die russische Dokumentenmappe.

Prawda erklärt, daß die bisher vom Rat der Volksbeauftragten veröffentlichten Geheimdokumente verhältnismäßig nur unwesentlicher Natur waren. Die wichtigsten Geheimdokumente befänden sich noch wohlverwahrt im Archiv des Ministeriums des Innern. Die Alliierten hätten alle Urteile. Die Veröffentlichung würde in sensationeller Weise Beweis dafür erbringen, daß das einzige Kriegsziel der Entente ein kapitalistischer Raubzug ist.

Aus Italien.

Zürich, 19. Dez. In der Giolitti nahestehenden „Stampa“ wird die gegenwärtige schwierige Lage des Verstandes eingehend besprochen. Durch Entbehren u. Kriegsschmerz an die Wirklichkeit gemahnt, fordern die Völker Aufschluß, auf welche Grundlage sich die Siegeszuversicht der Regierungen aufbaue. „Stampa“ schreibt, der einzige gangbare Weg sei die Schließung eines Verhandlungsfriedens.

Portugal veröffentlicht Geheimverträge.

Rotterdam, 19. Dez. Die Londoner „Morning Post“ meldet vom Sonntag: Die neue portugiesische Regierung veranlaßte die Veröffentlichung der Geheimverträge der früheren Regierung mit der Entente. Ein Teil der Verträge ist bereits in der Staatsdruckerei in Druck gegeben worden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. Dezember.

Der Weihnachtsbaum. Jetzt heißt es, den Tannenbaum für den Weihnachtstisch zu beschaffen. Auch die Feldgrauen in der Front haben diese Erwerbung längst ins Auge gefaßt und sie verwirklicht, soweit es möglich zu machen war, und ebenso haben die Fahrzeuge der Kriegsmarine sich für das Christfest gerüstet. So wird es denn auch zu Hause erwidert werden. Die Stadtverwaltungen haben, soweit sie aus eigenen Mitteln die Weihnachtsbäume liefern konnten, immer eine Ehre darin gesucht, sie ihren Bürgern wohlfeil zu bieten, und das wird auch in diesem Jahre nach Möglichkeit geschehen. Anderswo ist man auf den Handel angewiesen; hoffentlich haben dort die Maßnahmen des Kriegswunderamts, die Preise nicht zu überspatzen, Erfolg. In den Großstädten ist die Preis-Konjunktur in Weihnachtsbäumen schon im Frieden weidlich ausgeübt, das Publikum mußte sich damit trösten, daß

ja nur einmal Weihnachten im Jahre sei. Es wird, also eventuell, jezt ein Baumchen tun müssen, was früher ein Baum tat. Umringender Auszug aus Glas und Metall ist wohl aus den letzten Jahren aufbewahrt. Biederhaken fehlen, Kessel sind teuer. Die Hauptfächer reiben die Kerzen. Auch sie sind recht knapp und nicht billig; aber eine bescheidene Zahl bewahrt die Geschäftswelt ihren Kunden auf, und so wird auch diese Schwierigkeit überwunden werden.

Braubach, den 19. Dezember.

Wohnungsmangel jezt und nach dem Kriege. Herr Bürgermeister Schüring hatte sich am Samstag Abend erlaubt, eine Anzahl hiesiger Herren zu einer Besprechung einzuladen, die den Zweck hatte, einen Meinungsaustausch über die Wohnung und die Bautätigkeit nach dem Kriege zu hören. Es waren Interessenten und Handwerker aus allen Schichten der Bevölkerung erschienen. Ueber den Verlauf schreiben die „N. N.“: Man war sich darin einig, daß, was die Bautätigkeit vor dem Kriege angeht, hat, hier auch viel mehr hätte geschehen müssen. Bei der von der Natur so bevorzugten Lage der Stadt am schönsten Teile des Rheines und bei der guten Zug- und Schiffsverbindungen wäre es sicherlich ein leichtes gewesen, auch mehr feuerkräftige Familien hier festzuhalten, wenn es nicht an modernen besseren Wohnungen dauernd gefehlt hätte, insbesondere aber ist auch der Bau von gesunden Kleinwohnungen für die hiesige Arbeiterschaft ebenso eine zwingende Notwendigkeit wie der Bau von entsprechenden Wohnungen für Angestellte und Beamte. Wohnungsmangel ist hier dauernd vorhanden und er wird zweifellos empfindlich werden, wenn bei Kriegsende die vielen Kriegsgesetzten sich ein eigenes Heim suchen müssen. Es gilt daher ungesäumt die nötigen Schritte zur Steuerung der Wohnungsnot zu tun; zwar wird man so schnell nicht aus Bauen denken können, aber es gilt doch schon manches vorzubereiten. Hierzu gehört in erster Linie, daß seitens der Stadt einige Straßen anbaufertig hergestellt werden, damit der Bauwille sich einen ihm zureichenden Platz aussuchen kann. Solches Gelände ist hier in den Distrikten Blossberg, Gube und Gemeinwesen vorhanden und schon seit über 10 Jahren liegt ein diese Distrikte umfassender Bebauungsplan fertig. Dann aber fragt es sich, was hat weiter zu geschehen, wie erleichtert man dem Bauwilligen das Bauen, überläßt man alles dem Einzelnen, der Spekulation? Nein, das ist verfehlt; es gilt alle die am Verlauf, an der Vergrößerung, der Entwicklung und dem Fortwärtkommen unseres schönen Braubach interessierten Bürger zusammen zu fassen, um leistungsfähig zu sein, um was ausführen zu können. Und es hat sich in vielen Städten längst bewährt, daß die einzig geeignete Erleichterung, um dies zu erreichen, der „Gemeinnützige Bauverein“ ist. Alle Berufsstände, Fabrikanten, Arbeiter, Beamte, Geschäftsleute, Handwerker, Wirte usw. und nicht zuletzt die Stadt mögen sich in dem gemeinnützigen Bauverein zusammenfinden; das war die allseitige Ansicht der Versammelten, die sich zum Beitritt alle bereit erklärten. Man einigte sich weiter dahin, Geschäftsanteile von 200 Mark anzugeben, die auch in monatlichen Raten von mindestens 3 Mark eingezahlt werden können. Die Haftung jedes Genossen entspricht der Höhe der Geschäftsanteile. Hauptaufgabe des Vereins ist, Bau, Ankauf, Vermietung von Häusern und deren Ueberlassung an die Mitglieder zu Miete oder zu Eigentum. Er ist nur im Interesse seiner

Mitglieder gegründet und hat dadurch, daß er nicht Gewinnzwecke verfolgt, in der Beschaffung von Baugeldern usw. bei Reich, Staat, Gemeinde, den Versicherungsinstituten und dergl. erhebliche Vorteile. In einer demnächst stattfindenden öffentlichen Interessentenversammlung wird alles Nähere erörtert werden, aber auch schon jezt nimmt der Herr Bürgermeister Schüring Beitrittserklärungen entgegen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Kassatten, 18. Dez. Ein vermehrter Gasverbrauch hat unsere Gasanstalt eintreten lassen, indem sie allen Abnehmern, welche bisher monatlich 20 Kubikmeter verbrauchen durften, jezt 25 Kubikmeter zubilligt. Alle Mehrverbraucher werden 10 Proz. eingeschränkt nach ihrem vorjährigen Verbrauch. Wer mit der Verbrauchsmenge, welche auf der Gasrechnung angegeben ist, nicht ausreicht, wolle sich mit dem Vertrauensmann über Mehrverbrauch in Verbindung setzen.

Bermischtes.

Mord und Selbstmord.

Bad Homburg, 15. Dez. Vorgestern Abend mieteten sich im Gasthaus „Zum Taunus“ eine Frau Heil und ihre Tochter ein. Die beiden Frauen bezogen ein Zimmer. Als sie bis in die späten Nachmittagsstunden weder zum Frühstück noch zum Essen erschienen waren, wurde das von innen verriegelte Zimmer von außenher geöffnet. Man fand die beiden Mieterinnen tot vor. Die Mutter lag mit durchschnittenem Hals im Bett, während die Tochter mit einem Handtuch erdrosselt war. Man glaubt, daß Mord und Selbstmord vorliegen.

Die Beamtenentwertungszulagen.

Von der den Beamten und Pensionären gewährten Entwertungszulage werden alle Staatsbeamten betroffen, die, soweit sie verheiratet sind, unter 13 000 Mark Gehalt haben. Die in dem Bericht des Wolffschen Telegraphenbureau angegebene Gehaltsgrenze von 3000 Mark ist unrichtig. Für Unverheiratete beträgt die Gehaltsgrenze 6000 Mark.

Verhandlung im Baugewerbe.

Berlin, 15. Dez. Die nach längeren Verhandlungen im Reichswirtschaftsamt zustande gekommene Vereinbarung vom 20. November, die unter Festsetzung neuer Entwertungszulagen eine Verlängerung des Reichstarifvertrages für das Baugewerbe bis zum 31. März 1919 vorsieht, ist nunmehr gesichert. Sowohl die Generalversammlung des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe als auch der Verbandsvorstand und Verbandsbeirat des Deutschen Bauarbeiterverbandes haben der Vereinbarung zugestimmt.

Diebstahl eines Wertpapiers mit 908 000 M. Inhalt.

Berlin, 17. Dez. Auf dem Wege von Berlin nach Dessau ist ein Wertpapier mit 908 000 Mark Inhalt abhand gekommen. Das Paket, das 5 1/2 prozentige Schatzscheine der 6 Kriegsanleihe mit den Zinscheinen enthielt, war von einer hiesigen Bank für eine Nebenstelle in Dessau bestimmt.

Die Lebensmittelbeschreibungen in Essen.

Essen, 11. Dez. Zu den Berichten über die großen Lebensmittelbeschreibungen, an denen auch Beamte des Kohlenyndikats beteiligt sein sollen, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß tatsächlich einzelne Beamte

des Kohlenyndikats sich in gewinnstüchtiger Absicht am verbotenen Lebensmittelhandel beteiligt haben u. sogar pflichtvergesen unlautere Machenschaften im Brennstoffverhandlung haben zu schulden kommen lassen. Soweit solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Kohlenyndikats gekommen sind, wurden die betreffenden Beamten sofort entlassen.

Weihnachtsgabe der Stadt Berlin für ihre Kleinsten.

Die Stadt Berlin gewährt den Kindern, die in der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1918 geboren worden sind, einmalig je etwa 250 Gramm Keks. Die Bezugsscheine hierfür sind in den zuständigen Brotkommissionen zu haben.

Marmeladen-Marken als Belohnung.

gewährte die Stadt Hannover den Haushaltungen, die bei der Volkszählung am fünften Dezember die richtig ausgefüllte Zählungsscheine bei ihrem Brotmarkenverwalter rechtzeitig abliefern. Auch in Duisburg erhielten die Haushaltungen, die die Zählungsscheine rechtzeitig und ordnungsgemäß abliefern, eine Karte für Weihnachtsgaben.

Für zwei Paar alte ein neues Paar Schuhe.

Die Reichsbefehlshaberstelle hat ihre Verfügung über den Austausch von alten Schuhwaren gegen Bezugsscheine aufs neue abgeändert. Für neue Schuhwaren aller Art, also nicht nur für Luxusschuhwaren, sondern auch für Straßenschuhwerk, darf ein Bezugsschein ohne Bedarfsprüfung nur gegen Abgabe von 2 Paar Schuhen oder Stiefeln erteilt werden. Abgabe je eines Paares für Kinder und für Erwachsene bestimmter Schuhe genügt nicht, es müssen entweder zwei Paar Kinderschuhe oder zwei Paar für Erwachsene bestimmte abgegeben werden. Die Schuhe müssen Lederboden haben und ohne erhebliche Instandsetzungsarbeit, als welche bloßes Besohlen nicht betrachtet wird, sich zum Straßengebrauch eignen. Erteilte alte Abgabebescheinigungen für Schuhwaren werden nur noch bis Ende dieses Jahres in Bezugsscheine D für Luxusschuhwaren eingetauscht. Die noch uneingetauchten Bezugsscheine D bleiben nur noch bis Ende Februar 1918 gültig. Auch für Schuhwaren wird im übrigen künftig gegen Abgabebescheinigung nur der gewöhnliche Bezugsschein AII, BII erteilt, der nur zwei Monate Gültigkeitsdauer hat.

Amerikas größte Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Nach Pariser Meldungen aus Washington wurde die Munitionsfabrik der Bethlehem Steel Corporation durch eine Explosion vollständig zerstört. Der Luftdruck war so stark, daß in der Stadt Chester die Fensterscheiben erschüttert wurden. Die Ruinen der Gebäude stiegen nach der Explosion Feuer. Da die Telegraphen-Apparate zerstört wurden, fehlen Einzelheiten. Man vermutet, daß viele Personen umgekommen sind.

Fern, 17. Dez. Zu dem schweren Eisenbahnunglück im Tunnel bei Montebane bemerkt das Berner Tagblatt, die Meldung sei ihm bereits vor etwa 14 Tagen von deutscher Seite zugegangen. Danach ereignete sich das Unglück während eines Truppentransportes des Verbandes durch den Monte-Cenis nach Italien. Es handelt sich dabei aber nicht um einen Urlaubszug, sondern um einen Mannschaftszug, der das 257. Territorialregiment nach Italien beförderte. Der gesamte aus 60 Achsen bestehende Zug wurde völlig zerstört. Die Zahl der Toten betrug etwa 1200 Soldaten.

Bekanntmachungen.

Die Ausgaben der Brotkarten.

findet am Donnerstag nachmittags von 2 1/2—4 1/2 Uhr im Gymnasium statt.

Für Gefangene usw. am Freitag früh von 11—12 Uhr. Oberlahnstein, den 19. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der neuen Fleisch- u. Brotkarten.

findet wie folgt statt: am Donnerstag, den 20. 12. 17. Vormittags von 9—12 Uhr für die Buchstaben A—G.

am Donnerstag nachmittags von 2—5 Uhr für die Buchstaben H—N.

am Freitag, den 21. 12. 17. von 2—5 Uhr für die Buchstaben O—Z.

Die Zeit ist genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 19. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Kommandantur der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein.

Abt. R. R. Nr. 19 040/12. 17.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich für den Bereich der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein:

Der Abtrieb von 1 bis 40-jährigen Eichen- und Buchenholzungen ist nur zum Zwecke der Verbrennungsgewinnung — Sägezeit — gestattet. Ausnahmen können für den Bereich der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein von der zuständigen Kriegsamtsstelle, die sich erforderlichenfalls mit den zuständigen Forstbehörden ins Benehmen setzt, bewilligt werden.

Unwiderruflich werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1861/11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Dezember 1917 in Kraft.

Koblenz, den 15. Dezember 1917.

Der Kommandant:

a. S. u. w. d. b. S. u. w. d. b. S. u. w. d. b.

4 alte Gemeindewasserpumpen,

als Jauchepumpen geeignet, zu verkaufen.

Bürgermeisteramt Kestert.

Ulster u. Paletots

für Herren, Burshen u. Knaben empfiehlt

Joh. Herber, Oberlahnstein,

Fernruf 78.

Hochstraße 16.

1 noch sehr wenig gebrauchte

Konzertzither

zu verkaufen. Näb. Geschäftsst.

Glehr Taschenlampen

u. Batterien, bester Qualität, stets vorrätig bei

G. u. M.

St. Goarshausen.

Fertel

zu verkaufen. Gasse, Dieblicher Hof bei Friedrichslegen.

Ordentliches Stundenmädchen oder -Frau

sofort gesucht. Oberlahnstein, Becherhöll 1.

Lichtbild-Bühne hier.

Der Mann mit der leucht. Stirn.

Großes Drama in 4 Akten.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule

Koblenz.

Am 9. Januar 1918 beginnt

ein neuer handelswissenschaftl.

Halbjahreskursus

und ein dreimonatiger

Kriegskursus

in Stenographie und

Maschinenschreiben.

Näheres durch Prospekte.

Auskunft im Schulhause

Hohenzollernstraße 148.

Laufjunge

gesucht

Feldwerk Weismühle

Oberlahnstein.

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt ein zuverlässiges, fleißiges

Zweitmädchen gesucht. Frau Georg Köbber, Schillerstraße 2.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sowie bei dem Krankenlager meiner nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Frau Agnes Fischbach

sagen wir allen, besonders den vielen hl. Messe- und Kranzspendern und dem Verein „Zum Kiegender Rad“, unsern herzlichsten Dank.

Conrad Fischbach und Angehörige.

Oberlahnstein, den 19. Dezember 1917.

Heidebesen

in schöner großer Ware eingeflossen empfiehlt

W. H. Jonas.

Nachtwächter

gesucht

Feldwerk Weismühle

Oberlahnstein.

Braves Mädchen

für Küche u. Haus sucht baldigst

Frau Professor Deinet,

Wilmshausen 7.

Deutscher Familien-See,

Erst für chinesisches Tee, empfiehlt

Drogerie zum gold. Kreuz

Jos. Trenzhausen, Oberlahnstein

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Schwieger- und Heidebesen

Frau Josef

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank!

Joh. Wirges und Frau

Oberlahnstein, 18. Dez. 1917.

Konzertzither.

gut erhalten, zu verkaufen.

Näb. in der Geschäftsstelle.

Eine Ziege mit

zu verkaufen. Glanzenberg 4.

Lichtbild-Bühne hier.

Die Helbin der Karpathen.

Kriegsplan in 3 Akten.